

## Alles im Fluss



WÜLFRATH. Beim Kanalbau in Wülfrath an der Mettmanner Straße/In den Banden wird ein von Rheinkalk entwickeltes Verfahren angewendet. Bodenaushub fließt – versetzt mit Kalk und Mineralien – in die Baugrube und jeden kleinen Hohlraum. Die Methode ist preisgünstiger, schneller und führt zu länger Haltbarkeit. ■ 4. Lokalseite

Neue Rheinkalk-Technologie für Kanalbau

# Bodenaushub fließt volles Rohr zurück

Von JOCHEN DELPHENDAHL

WÜLFRATH. „Verflüssigter Bodenaushub“ – die von Rheinkalk neu entwickelte Technologie für Kanal- und Rohrleitungsbau kam für die Verlegung des Sammlers In den Banden wie gerufen. Er wird unter der Mettmanner Straße/Höhe Teboflor hindurch geführt. Bei den Arbeiten fanden sich Gemäuerreste der Mühle, die dort einst gestanden hat. „Wir stießen auf viele Hohlräume, die bei dem traditionellen Verfahren nur mit einem Riesenaufwand hätten verfüllt werden können“, erklärte Tiefbauamtsleiter Hans-Peter Pfeiffer. Wegen enger Räume sei die Verdichtung per Hand kaum möglich gewesen.

Diese Problemstellung ist geradezu ideal für das von Rheinkalk in Zusammenarbeit mit den Firmen Logic (Flüssigbodenentwickler), Leipzig, und Klösters (Maschinentechnik), Essen, entwickelte Verfahren. „Rheinkalk ist froh, gerade in der Heimatstadt Wülfrath mit diesem Referenzobjekt die Vorteile der neuen Technologie demonstrieren zu können.“

### In jeden Hohlraum

Wie der Flüssigboden zusammengesetzt ist, erklärte Michael Webeling, Leiter Marketing bei Rheinkalk, gestern auf der Baustelle: Der Bodenaushub wird mit Kalk (natürlich von Rheinkalk) und mineralischen Komponenten gemischt. Der Kalk schließt den Boden auf (und trägt bei der Bindung zur Festigkeit bei). Die Mineralien sorgen dafür, dass der Boden in jeden Hohlraum der Baugrube fließt.

Das Verfahren komme die Stadt

deutlich preiswerter, sagte Tiefbauamtsleiter Hans-Peter Pfeiffer. Die konkrete Ersparnis sei allerdings nicht zu beziffern. Rheinkalk geht davon aus, dass das Verfahren Kommunen, Ingenieurbüros und Bauunternehmer aufhorchen lassen wird und die Technik, Gräben mit Sand, Kies oder Recyclingmaterial zu füllen, bald der Vergangenheit angehört. Aktuell gibt es Deutschlandweit fünf Referenzbaustellen, 60 sind es bislang insgesamt. 300 bis 400 Kubikmeter Flüssigboden werden In den Banden verfüllt.

### Rütteln nicht nötig

Über 90 Prozent der Flüssigmasse besteht aus Bodenaushub. Dafür fallen die Deponiekosten weg, die laut Webeling fünf bis zehn Euro je Kubikmeter betragen. Die Mischung mit Kalk und Mineralien ermöglicht es, den Flüssigboden einfach in die Hohlräume hinein laufen zu lassen. Rütteln ist nicht notwendig. Das heißt, Anwohner werden nicht mit dem Krach belästigt und Vibrationschäden an Gebäuden sind nicht zu befürchten. Zudem ist das Verfahren schneller als das traditionelle.

Die Bettung der Rohre sei hervorragend, sagte Michael Webeling. Bislang sei bei Kanälen mit einer Haltbarkeit von 50 Jahren gerechnet worden, hier betrage sie mindestens 80 Jahre. Das Bettungsmaterial habe eine dämpfende Eigenschaft, sei leicht wegzunehmen, wenn eine Schadstelle am Rohr repariert werden muss, und mache es Wurzeln schwerer, den Kanal zu beschädigen.